



dandelion.com

© 2008 AGI-Information Management Consultants
May be used for personal purposes only or by
libraries associated to dandelion.com network.

Shere Hite

Frauen und Liebe

Der neue
Hite
Report

C. Bertelsmann

Inhalt

Danksagung	23
Vorwort	25
Philosophische Reflexionen zu den Hite Reports	27
Die Quantifizierung von Emotionen: Methodologische Bemerkungen zur Trilogie der Hite Reports	29
Die Hite Reports: Dokumentationen einer fortschreitenden ideologischen Revolution	33

Teil I Der emotionale Vertrag: Gefühle von Frauen in der Ehe und in Liebesbeziehungen zu Männern

Was wird aus der Liebe?	51
1. Die Hauptprobleme in Liebesbeziehungen	53
Die emotionale Verweigerung und Distanzierung von Männern, ihre Abneigung, über Gedanken und Gefühle zu sprechen	53
Der Mangel an emotionaler Unterstützung von Männern: kein offenes Ohr finden, nicht gehört und nicht ›gesehen‹ werden .	58
Enthusiastisch zuhören – »geduldig« zuhören: Finden Männer über- haupt, daß Frauen etwas Wichtiges zu sagen haben?	60
Emotionale Gleichgültigkeit	62
Die meisten Männer gehen davon aus, daß sie ein Recht auf emotionale Unterstützung von Frauen haben, daß Frauen fürsorglich und liebevoll sein müssen	67
Wie einsam kann man in einer Liebesbeziehung sein?	68
Die Distanzierung der Männer: Teil einer Ideologie	69
Emotionale Verweigerung: Macht und Kontrolle in Beziehungen . . .	70

Emotionale und psychologische Übergriffe auf Frauen	71
<i>Geschlechtsbezogene Beleidigungen, herablassende und bagatellisierende Einstellungen, Kränkungen und Herabsetzungen</i> .	71
<i>Versteckte geschlechtsbezogene Vorurteile in der Sprache</i>	76
<i>Nörgeln Männer?</i>	83
<i>Emotionale Gewalttätigkeit</i>	83
Haben Frauen nach zwanzig Jahren Frauenbewegung das Gefühl, daß sie in ihren Beziehungen als gleichberechtigt betrachtet werden?	84
Jemanden lieben, der einen liebt und dennoch glaubt, man sei ihm unterlegen (oder »weniger rational«, »eher intuitiv«) . . .	87
2. Was bedeuten Streit und Auseinandersetzungen in Beziehungen?	89
Typische Auseinandersetzungen	89
»Wenn es die Frau nicht zur Sprache bringt, bringt es niemand zur Sprache« – die Rolle, die die Gesellschaft Frauen in Ausein- andersetzungen zuweist	90
Das Rätsel der männlichen Passivität bei Auseinandersetzun- gen mit Frauen	99
»Mir geht's gut. Warum beklagst du dich?«: Die Verhaltensmuster von Männern in Auseinandersetzungen	99
Unfairer Streit	102
»Man soll das Bett nicht zum Schlachtfeld machen«: Doch ist Sex tat- sächlich gleich Versöhnung?	104
Kann Streit helfen?	105
Produktives Streiten: Methoden, einander nahezubleiben	105
Einschüchterung von Frauen durch körperliche Gewalt	108
Am häufigsten gibt es Streit, wenn Frauen für ihre Würde ein- treten und versuchen, dafür zu sorgen, daß die Beziehung »funktioniert«	113
3. Die Ideologie hinter dem System – das Geben der Frauen und das »Sein« der Männer	118
Der emotionale Vertrag	118
Was ist emotionale Gleichberechtigung?	119

71	Frauen versuchen, dafür zu sorgen, daß die Beziehung »funktioniert«	120
71 76 83 83	Männer gehen davon aus, daß sie in Beziehungen die »Stars« sind <i>Was für ein Gefühl ist es, geliebt zu werden?</i> <i>Lieben Männer Frauen – oder brauchen sie sie nur?</i> <i>Sind Männer emotional abhängiger als Frauen?</i>	123
34	<i>Im Wertesystem der Männer ist die Liebe weniger wichtig – obwohl die meisten Männer von Frauen Liebe und Fürsorge erwarten</i>	129
37	<i>Emotionale Forderungen der Männer an die Frauen</i>	131
9 9	Frauen stellen die emotionalen Arrangements in ihrem Leben in Frage <i>Die emotionalen »Pflichten« von Frauen</i> <i>Können wir auch weiterhin fürsorglich sein? Oder sollten Frauen mehr wie Männer werden?</i>	131 133 135
0	Was geschieht, wenn wir im gegenwärtigen System Männer lieben?	138
9 1	<i>Immer noch lieben und dabei um die Bewahrung von Identität und Würde kämpfen</i> <i>Ein langsames Dahinschwinden: die Identität von Frauen</i> <i>Der Zorn der Frauen – haben Frauen überhaupt ein Recht darauf, da »gute« Frauen doch liebevoll sind?</i> <i>Gefühle der Unsicherheit und Niedergeschlagenheit bei Frauen – sind wir »zu stark auf Liebe fixiert« oder behandeln die Männer uns oft empörend?</i> <i>Ist der Zorn von Frauen nicht logisch?</i> <i>Frauen haben ein Recht darauf, zornig zu sein</i> <i>Männer sollten den Zorn von Frauen nicht fürchten – sie sollten ihn begrüßen</i>	139 146 151 153 156 158
	Lieben Frauen zu sehr? Oder lieben Männer zu wenig?	159
	Sollen sich die Werte der Frauen verändern oder die der Männer?	160
	Eine neue Auffassung von der »weiblichen Psychologie«: Abschied von Freud und anderen	161
	<i>Die Standardauffassungen der »weiblichen Psychologie« sind falsch</i>	164
	<i>Was Frauen »unsicher« macht, ist nicht ihr »Mangel an Selbstach- tung«, sondern die doppeldeutige Botschaft von Männern an Frauen</i>	164
	<i>Anmerkungen zu dem populären Spruch »Frauen haben nicht genug Selbstachtung«</i>	165
	Aufgeben oder weitermachen: Ist die Liebe, die wir wollen, nur ein Traum?	166

<i>Die Liebe aufgeben: Das System emotional und intellektuell hinter sich lassen</i>	167
<i>Stehen Beziehungen immer noch im Mittelpunkt des Lebens der meisten Frauen?</i>	172
Frauen sind dabei, die viele Generationen alte emotionale Struktur ihres Lebens zu verändern	173
Fazit. Zwei Kulturen im Konflikt: Die weibliche Sicht der Liebe als Teil einer eigenen Kultur und eines eigenen Wertesystems	175
Die »männliche« Ideologie und die allmähliche Erosion der Liebe	176
Der emotionale Vertrag: ins System »eingebaute« Ungerechtigkeit	178
»Frauen«kultur und »Männer«kultur: zwei verschiedene Welten	179
<i>Zwei Kulturen: historische Tradition eine biologische Gegebenheit?</i> . .	180
<i>»Männer sind die Realität, Frauen die Rolle«</i>	181
Was ist die »männliche« Ideologie, und warum macht sie es Männern so schwer zu lieben?	183
<i>Hierarchie: die Essenz der »männlichen« Ideologie</i>	184
<i>Die Psychologie der »Männlichkeit«: »Jemand muß oben sein«</i>	185
<i>Warum sind viele Männer so verwirrt, wenn sie sich verlieben?</i>	186
Welches sind die Werte der »Frauen«kultur?	187
<i>Das Nachdenken über Beziehungen führt Frauen zu vermehrtem Nachdenken über die Gesellschaft</i>	190
Frauen stehen vor einer historischen Entscheidung	190
<i>Könnte es sein, daß das »weibliche« Wertesystem – das »Wertesystem der Liebe« (das Familienwertesystem) verschwindet?</i>	192
<i>Die Welt mit neuen Augen sehen: die »Andere« transformiert</i>	192

Teil II

Single sein: Frauen und Autonomie

Single sein: Sich frei fühlen – oder emotionale Verwirrung und Bankrotterklärung an Beziehungen?	197
<i>Das Leben selbst bestimmen</i>	198
4. Drei alleinlebende Frauen beschreiben ihr Leben	199
5. Verabreden mit Männern: Spaß oder Russisch-Roulette?	213
Die quälende Frage am Anfang einer neuen Beziehung: Soll man miteinander schlafen? Wird man danach »fallengelassen«? . . .	214
<i>War es von vornherein eine »Affäre für eine Nacht« oder hat er es sich hinterher anders überlegt?</i>	215
<i>»Die erfreuliche Geschichte von der Rache einer Frau...«</i>	216
<i>Die neuesten Anmach-Sprüche</i>	218
<i>»Niemand hält sich lange mit Verabredungen auf, sie schlafen gleich zusammen« (... immer noch, trotz AIDS?)</i>	220
<i>»Empfängnisverhütung? Kondome? Er hat nicht mal gefragt!«</i>	221
<i>Die doppelte Moral besteht weiter</i>	223
<i>Haben Männer ein Anrecht auf Gelegenheitssex?</i>	
<i>Was gibt ihnen dieses Recht?</i>	223
<i>Wann wird aus Druck Vergewaltigung?</i>	226
<i>»Bedeutet« es etwas, Geschlechtsverkehr mit einem Mann zu haben? Was können Frauen »erwarten«, wenn sie »Sex« haben?</i>	228
<i>»Als wir zum ersten Mal miteinander geschlafen hatten, sagte er: »Wir wollen da nichts Ernstes draus werden lassen.«</i>	229
<i>2500 College-Studenten haben darüber abgestimmt, ob die doppelte Moral beibehalten werden soll</i>	230
<i>»Wenn man zusammen schläft, verlagern sich die Machtverhältnisse. Am Abend danach treffen sich nicht mehr zwei Gleiche zum Essen.«</i> . .	231
<i>Männer als Spielzeug – mögen Frauen Sex »zum Spaß«?</i>	233
<i>Frauen beschreiben ihre sexuellen Abenteuer</i>	233
<i>Die Mehrzahl der Frauen wollen meistens Sex mit Liebe und Gefühl</i> . .	236
<i>Flirten und Männer »benutzen«; weibliche »Eroberungen«</i>	239
<i>Eine neue Jungfräulichkeit und Enthaltsamkeit</i>	242
<i>Was bedeutet »Jungfräulichkeit«?</i>	245

<i>Hatten Frauen vor der »sexuellen Revolution« mehr »Macht«, weil sie »jungfräulich« blieben, solange sie Single waren und Sex »verweigerten«?</i>	245
<i>Ist es »natürlich«, soviel »Sex« wie möglich haben zu wollen? Sind die Frauen Opfer einer »Gehirnwäsche«, oder sind die Männer »dehumanisiert«?</i>	248
<i>War die »sexuelle Revolution« falsch? Oder ist es die »männliche« Ideologie und deren doppelte Moral, die sie falsch werden ließ?</i>	249
<i>Woher kommt die doppelte Moral? Adam und Eva als frühe Propaganda</i>	250
<i>Stellt die neue religiöse Erweckungsbewegung in den Vereinigten Staaten die doppelte Moral in Frage?</i>	251
<i>Was ist Sexualität? Entwicklung eines neuen Konzepts von Sexualität</i>	253
<i>Wie war die weibliche Sexualität ursprünglich beschaffen?</i>	253
<i>Können Frauen den Sex jetzt zu ihren Bedingungen bestimmen?</i>	255
<i>Fortdauernde Kontroversen über den weiblichen Orgasmus</i>	256
<i>Haben Männer wirklich soviel Freude an Sexualität, wie sie sie definieren?</i>	260
<i>Auf dem Weg zu einer neuen Sexualität: Die Wiedervereinigung von Sexualität und Spiritualität</i>	262
6. Wie fühlen sich Frauen in Beziehungen ohne feste Bindung?	266
<i>Emotionale Ungewißheit</i>	266
<i>Ist es »eine Beziehung« oder ist es keine?</i>	270
<i>Die Bindungsangst der Männer</i>	273
<i>»Playboy-Generation« und »Freiheitsideologie«: Warum ist die Einstellung der Männer zur Liebe und zu Bindungen so ambivalent?</i>	280
<i>So tun, als sei es einem egal – sollen Frauen so »cool« wie Männer sein?</i>	281
<i>Soll eine Frau monogam sein, wenn sich ein Mann nicht binden will?</i>	286
<i>Machtkämpfe und Strategien</i>	288
<i>Edith Bunker und die Philosophie der Madame Pompadour</i>	288
<i>Den Bann der Single-Spiele brechen</i>	290
<i>Will die Mehrheit der Single-Frauen monogame Beziehungen?</i>	294
<i>Warum muß Liebe so schwierig sein?</i>	
<i>Oder: »Love is a battlefield«</i>	301
<i>Wie viele Kompromisse soll eine Frau machen?</i>	302
<i>Die Verhaltensmuster von Männern in Single-Beziehungen</i>	304

<i>Frauen verlieren immer mehr die Achtung vor Männern, die sich derart verhalten</i>	310
<i>Eine neue Analyse der »männlichen« Psychologie</i>	311
7. Der Mythos vom weiblichen Masochismus	312
»Glauben Sie, daß Sie sich manchmal die falschen Männer aussuchen?«	312
<i>Was heißt »falsch«?</i>	315
Große Passionen und schmerzliche Liebesaffären	319
<i>Mit wieviel Unglück finden sich Frauen ab, und warum halten sie an schwierigen Beziehungen fest?</i>	323
<i>Die meisten Frauen brechen unglückliche und ausbeuterische Beziehungen ab</i>	325
<i>Lohnt es sich, eine weniger intensive Beziehung zu haben, um Schmerz zu vermeiden?</i>	329
Die allgemeine Praxis und die Seele: Muß jede Beziehung auf das »perfekt aufeinander abgestimmte Paar« hinauslaufen? . . .	330
<i>Warum werden Frauen nicht für ihre Loyalität bewundert, sondern als »Masochistinnen« bezeichnet?</i>	331
<i>Ist es falsch, an einer »großen Liebe« festzuhalten, die »unklug« ist?</i> . . .	332
Gibt es einen »echten Masochismus«? Unbeantwortete Fragen über Leidenschaft	333
<i>Ist sexuelle Leidenschaft ein Wunsch nach »Unterwerfung«?</i>	336
8. Single-Frauen debattieren über die Ehe	338
Frauen stehen immer noch unter dem Druck zu heiraten	338
<i>Haben Frauen die Freiheit, unverheiratet zu bleiben?</i>	338
<i>Die meisten Frauen sind die längere Zeit ihres Lebens nicht verheiratet – Single sein ist »normal«</i>	340
Gemischte Gefühle hinsichtlich der Ehe	343
Frauen, die nicht heiraten wollen	344
Frauen, die heiraten wollen: Welche Gründe haben sie?	346
<i>Liebe und emotionale Sicherheit</i>	346
<i>Der Wunsch nach Kindern</i>	347
<i>Gesellschaftlicher Druck: »Warum bist du noch nicht verheiratet?«</i> . . .	348
<i>Mit Dreißig noch nicht verheiratet: Wie schrecklich . . .</i>	350
<i>Druck von der Familie</i>	354
<i>Biologischer Druck</i>	355

Der Kampf gegen die Klischeevorstellungen	356
Ist es besser, »den Falschen« zu heiraten oder »für alle Zeit unverheiratet« zu bleiben?	358
Es ist einem peinlich zuzugeben, daß man heiraten will: der Druck, »unabhängig« zu sein	359
<i>Ideologisch »richtig«</i>	360
<i>Haben Frauen noch ein »Recht« darauf, finanziell »unabhängig« zu sein?</i>	361
<i>»Die Frauen haben die ›Gleichberechtigung‹ satt – sie bedeutet doch nur, daß du alles machen mußt!«</i>	362
<i>Was bedeutet »Unabhängigkeit«?</i>	367
Fazit. Ungebunden und unabhängig sein: Sein eigenes Leben leben	368
Zur Feier unseres <i>eigenen</i> Lebens	368
<i>Warum Frauen gern Single sind</i>	368
Allein Kinder haben: Frau und Kind als Familieneinheit	370
Sind »ältere« Single-Frauen glücklich oder einsam?	372
Unser Recht auf uns selbst	382
<i>Die meisten Frauen sind zeitweise gern allein</i>	382

Teil III

Ehe und das Wesen Liebe

Von der Schönheit der Ehe	387
Die feministische Kritik der Ehe	388
9. Acht Frauen beschreiben ihre Ehe	390
10. Außerehelicher Sex und Liebesaffären	433
Ist die Mehrzahl der Frauen monogam?	433
Warum haben Frauen Liebesaffären?	434
<i>Was bedeutet es, ein Doppelleben zu führen?</i>	447
<i>Die Chronologie der Entfremdung</i>	448
Was denken die Frauen über die Liebesaffären ihrer Ehemänner?	451

Wie Männer auf die Liebesaffären ihrer Frauen reagieren	456
Die »andere« Frau sein	462
Und was passiert mit »dem anderen Mann«?	468
11. Finanzen und Haushalt	469
Finanzen: Wer verdient das Geld, und wie wird es geteilt?	469
70 Prozent der Frauen verdienen heute eigenes Geld:	
Wie wirkt sich das auf die Ehe aus?	469
Wie fühlen sich Frauen, die von ihren Ehemännern finanziell abhängig sind?	470
Wie hoch ist der Prozentsatz der Frauen, die noch immer von Männern ernährt werden? Wie lange? Was bedeutet Frauen die Arbeit?	478
Die Aufteilung des Geldes bei doppeltem Einkommen	481
Ist die Hausarbeit noch immer die Sache der Frauen?	485
Hat eine Veränderung der finanziellen Situation Einfluß auf die Ehe?	492
12. Was Frauen über Scheidung denken	494
Die meisten Scheidungen werden von Frauen initiiert	494
Was empfinden Frauen bei ihrer Scheidung?	494
Der Scheidungsprozeß und die Gerichte	500
Die finanzielle Seite der Scheidung und die »Feminisierung der Armut«: trotz drohender Armut lieber frei sein	501
13. Was ist – nach Meinung verheirateter Frauen – der Zweck einer Ehe?	503
Welche wesentlichen Vorteile sehen Frauen in einer Ehe?	503
Gemeinschaft, »irgendwo hingehören« und Sicherheit	503
Wirtschaftliche Zusammenarbeit	506
Die physische Wärme in der Ehe	508
Kinder haben	511
Gesellschaftliche Anerkennung	516
Liebe: Welche Art von Liebe wünschen sich die meisten Frauen in ihrer Ehe?	517
14. Was ist Liebe – Leidenschaft oder Fürsorge?	520
Nicht verheiratete und verheiratete Frauen sprechen über das Wesen der Liebe	520

Wie fühlt es sich an, leidenschaftlich »verliebt« zu sein?	521
Viele Frauen möchten keine leidenschaftlichen Gefühle haben – oder trauen ihnen nicht mehr	523
»Verliebt sein« ist unnütz und schmerzhaft	523
Ist »Verliebtsein« eine Täuschung, ein psychologisches Problem? Oder nur ein Lustgefühl?	528
Was ist leidenschaftliche Liebe? Wie paßt sie ins Leben?	530
»Wenn keine Leidenschaft dabei ist, verzichte ich lieber gleich ganz.« Neigen Single- Frauen eher dazu, sich zu »verlieben«?	531
Frauen, die glauben, daß Liebe Fürsorge ist	533
Sind die Frauen durch den emotionalen Vertrag genötigt, bei Beziehun- gen »auf Nummer Sicher zu gehen«?	538
Ist Fürsorge stets mit »Liebe« verbunden oder manchmal auch nur mit »gern haben«? Und gäbe es daran etwas auszusetzen?	539
Wann ist »Fürsorge« nur eine Folge der gesellschaftlichen Zwänge, die den Frauen vorschreiben, »für andere da zu sein«?	542
»Ist es für eine Beziehung normal, daß die Leidenschaft nach einer Weile erlischt?«	543
Schachmatt – auf die emotionale Distanzierung des Mannes folgt das sexuelle Desinteresse der Frau	543
Verheiratete Frauen, die in ihre Ehemänner verliebt sind	547
Welche Art von Liebe bewährt sich in der Ehe am besten?	552
Neue emotionale Konstellationen innerhalb der Ehe	555
Ist es möglich zu lieben und gleichzeitig doch nicht voll und ganz zu lieben?	557
Fazit. Ehe – das Versprechen für ein Zuhause	559
Sind verheiratete Frauen glücklich oder haben sie nur ihre Träume aufgegeben?	559
»Richtig glücklich bin ich nicht, aber ich bin auch nicht unglücklich.«	559
Doppelleben: der emotionale Ausstieg aus der Ehe	559
Die Ehe als Operationsbasis – ist das die Antwort?	566
Die Neudefinition der Ehe: Fortschritt oder Ausflucht? Bedeutet »Emanzipation« die Abwendung von der Ehe?	567
Gab es die Ehe schon vor dem Patriarchat?	568
Ehe als Sehnsucht nach einem Zuhause	569

21	Ist das »Zeitalter der Familie« vorbei?	570
	»Die Familie ist die Grundlage unserer Gesellschaft, ohne sie wird die Gesellschaft auseinanderfallen.«	570
23	»Die Familie würde ihren Mittelpunkt verlieren – die Mutter...«	570
23	Sehnsucht nach Liebe	574
8		
0		

Teil IV

Liebe zwischen Frauen

3	Auf einer anderen Wellenlänge	579
8	15. Fünf Frauen beschreiben ihre Liebe zu einer anderen Frau	581
9	16. Sind Liebesbeziehungen zwischen Frauen anders?	607
2	Eine andere Art zu leben	607
	Was ist Liebe?	608
	Das Schöne an Beziehungen: Was genießen Frauen an Liebesbeziehungen mit Frauen am meisten?	613
	Probleme in Liebesbeziehungen zwischen Frauen	619
	Herrscht bei der Liebe zwischen Frauen mehr Gleichberechtigung? Haben Frauen mehr Achtung voreinander? Beruhen emotionale Zuwendung und Gemeinsamkeit mehr auf Gegenseitigkeit?	622
	Auseinandersetzungen	626
	Sind Frauen in lesbischen Beziehungen monogam?	631
	»Wir sind Frau und Frau«	637
	Die Angst vor unbeständigen Beziehungen	638
	Sind lesbische Beziehungen von Dauer? Funktioniert die lesbische Ehe?	638
	Ist es für lesbische Frauen schwerer, eine Beziehung zu beenden?	639
	Lesbische Frauen und Geld	645
	Wie lösen lesbische Frauen in ihren Beziehungen die finanziellen Dinge? Legen sie ihr Geld zusammen oder teilen sie sich die Kosten?	645
	Haben lesbische Frauen Geld – oder sind die meisten arm?	647
	Lesbische Singles	648
	Leben lesbische Frauen gern als Singles?	648

Sich dazu zu bekennen (Coming Out), ist nicht leicht – aber die meisten Frauen scheinen froh darüber	650
Über Vierzig und zum ersten Mal lesbisch	655
Einmal lesbisch, immer lesbisch? Einmal hetero, immer hetero?	660
<i>Lesbisch sein – politische Entscheidung oder biologische Gegebenheit?</i>	667
<i>Ist die lesbische Liebe eine »politisch korrekte« Liebe? Ist sie schicker? (Gibt es so etwas wie »heterosexuelle Unterdrückung«?)</i>	669
Bedeutet die Liebe zu einer Frau, daß man lesbisch ist?	670
<i>Wo ist der Trennstrich zwischen lesbischer und freundschaftlicher Zuneigung für eine Freundin?</i>	670
<i>Lesbische Frauen beschreiben ihre Liebe zu ihren besten Freundinnen</i>	671
<i>Wann ist die Liebe zu einer anderen Frau »lesbisch« und wann ist es Freundschaft?</i>	673
<i>Die Angst, eine andere Frau zu lieben und zu begehren: Lieben manche heterosexuellen Frauen ihre Freundinnen mehr als Männer?</i>	674
<i>Frauenbezogenheit: Eine durchaus gültige Alternative</i>	675
Eine andere Welt, eine andere Kultur	676

Teil V

Die Kultur mit unseren Werten transformieren

Die »Andere« transformiert	679
<i>Was die Frauen über Beziehungen denken, veranlaßt sie dazu, das gesamte System in Frage zu stellen</i>	679
<i>Die Unzufriedenheit der Frauen: Ingangsetzung gesellschaftlicher Veränderungen</i>	680
<i>»Ich will etwas Besseres als bloße Gleichheit«</i>	681
<i>Frauen als historische Kraft</i>	683
17. Die Liebe zum Mann – heute	685
Wo ist die Liebe?	685
Sind Frauen in der Lage, Beziehungen zu verändern?	691
<i>Beziehungen alten Stils</i>	692
<i>Ein »neues Modell« für Beziehungen: Die Änderung des emotionalen Vertrags</i>	697

<i>Paare, die im Begriff sind, eine Veränderung herbeizuführen</i> <i>(20 Prozent gelingt es)</i>	698
<i>Ehe und Leben mit »jüngeren Männern«</i>	710
Der Widerstand der Männer gegen Veränderungen	714
<i>Warum fällt es Männern so schwer, sich zu ändern?</i>	720
<i>Was sollte eine Frau tun, wenn ihr Mann nicht daran denkt, etwas an</i> <i>ihrer Beziehung zu ändern?</i>	721
<i>Sollen wir die Männer beschwichtigen oder ihnen die Stirn bieten: Eine</i> <i>politische Frage</i>	721
<i>Wie viele Frauen halten es für notwendig, Beziehungen aufzulösen oder</i> <i>darauf vorbereitet zu sein, es zu tun, um ihren Forderungen Gehör zu</i> <i>verschaffen?</i>	722
Setzen wir die Liebe überhaupt aufs Spiel, wenn wir auf der wahren Liebe bestehen?	723
Ist es Aufgabe der Frauen, den Männern zu helfen, sich zu ändern?	724
Sollten Frauen massenweise – zumindest vorübergehend – auf- hören, sich darum zu bemühen, Verständnis für Männer aufzu- bringen?	727
<i>Der allmähliche Verschleiß der Identität: Ein Verrat an uns selbst?</i> . . .	728
<i>»Die Frauen haben bis jetzt noch nicht damit begonnen, um ihre Rechte</i> <i>in persönlichen Beziehungen zu kämpfen.«</i>	728
Ein langer Abschied von der »männlichen« Ideologie	729
Die »männliche« Ideologie und die Psychologie einer Kultur . . .	734
<i>Hierarchie: »menschliche Natur« oder ideologische Konstruktion?</i> . . .	735
<i>In welchem Ausmaß sieht die »männliche« Ideologie Frauen als zweit-</i> <i>klassig an?</i>	738
<i>Die Angst der Männer vor der Liebe</i>	741
<i>Veränderung ist für Männer ein Catch-22</i>	741
<i>Der gegenwärtige Zustand der Welt: Die Verbindung von »männli-</i> <i>chem Stolz«, hierarchischer Gesellschaftsstruktur und internationalem</i> <i>Terrorismus</i>	742
<i>Ursprünge der »männlichen« Vorherrschaft</i>	744
Wie wütend könnten Frauen werden?	747
<i>Verspüren fast alle Frauen allgemein eine unterdrückte Wut auf</i> <i>die Männer und die »männliche« Gesellschaft, weil sie von ihnen</i> <i>beherrscht werden?</i>	747
<i>»Schon zu lange gewartet?«</i>	748

18. Freundschaften zwischen Frauen: Eine andere Kultur, eine andere Art zu leben	751
Frauen mögen ihre Freundschaften mit anderen Frauen	751
Warum sind Frauen mit ihren Freundinnen so glücklich?	756
<i>Emotionales Einfühlungsvermögen und subtile Verständigung zwischen Frauen</i>	756
Die Bedeutung von Frauenfreundschaften	760
<i>Frauen reden offener miteinander</i>	760
<i>Frauenfreundschaften sind oft von größerer emotionaler Nähe als Liebesbeziehungen zu Männern</i>	761
<i>Reden über Männer: »Benutzen« die Frauen ihre Freundinnen oder versuchen sie, eine andere Kultur zu verstehen?</i>	763
Mit einer Freundin Schluß machen	765
Frauen und Macht	769
<i>Vielleicht lieben wir unsere Freundinnen, aber nehmen wir sie auch ernst?</i>	769
<i>Angst vor der Macht des »männlichen« Systems</i>	771
<i>Sind edle Gedanken und extreme Transzendenz nur Männern möglich?</i>	772
Solidarität unter Frauen	774
<i>Können die Frauen heute schon Machtzentren der Gesellschaft sein? Können wir uns gegenseitig vertrauen? Werden wir uns füreinander einsetzen?</i>	774
<i>Aufeinander stolz sein und einander helfen: Der Schlüssel zur Veränderung unserer Stellung in der Gesellschaft</i>	777
 19. Eine Welt schaffen, in der mehr Liebe gedeihen kann	 780
Eine Renaissance der menschlichen Natur und des menschlichen Geistes	780
Beginnt das einundzwanzigste Jahrhundert schon jetzt?	781
Könnten die Werte der »Frauenkultur« als Konzept für eine revolutionäre philosophische Umwandlung dienen?	786
<i>»Frauenkultur«: Eine andere Tradition</i>	788
<i>Theoretische Diskussionen über die »Frauenkultur«</i>	796
Wie könnte diese Umwandlung der Kultur vor sich gehen? Wie findet der Wechsel statt?	803
<i>Haben Revolutionen mit veränderten Denkweisen oder mit der Ergreifung von Macht zu tun?</i>	803

<i>Wird gewaltloser Widerstand etwas nützen?</i>	807
<i>Sind wir freiwillige Pazifisten – oder haben wir Angst zu kämpfen?</i> . .	808
<i>Eine militärische Strategie</i>	809
<i>Frauenehre – unser eigener Kodex</i>	811
<i>Ideologische Revolution</i>	812
 Eine neue Philosophie	 815
<i>Nicht »die menschliche Veranlagung« – nicht für immer und ewig...</i> .	816
<i>Ein neuer Geist: Die »Andere« als Seherin</i>	817
 Anhang	 819
Zur Methodik der Hite Reports	821
Fragebogen	841
Statistische Daten	853
 Bibliographie	 939